

Im Mettlachgrund bei Rügland sollen eines Tages historische Materialtransportzüge vergangene Epoche lebendig werden lassen

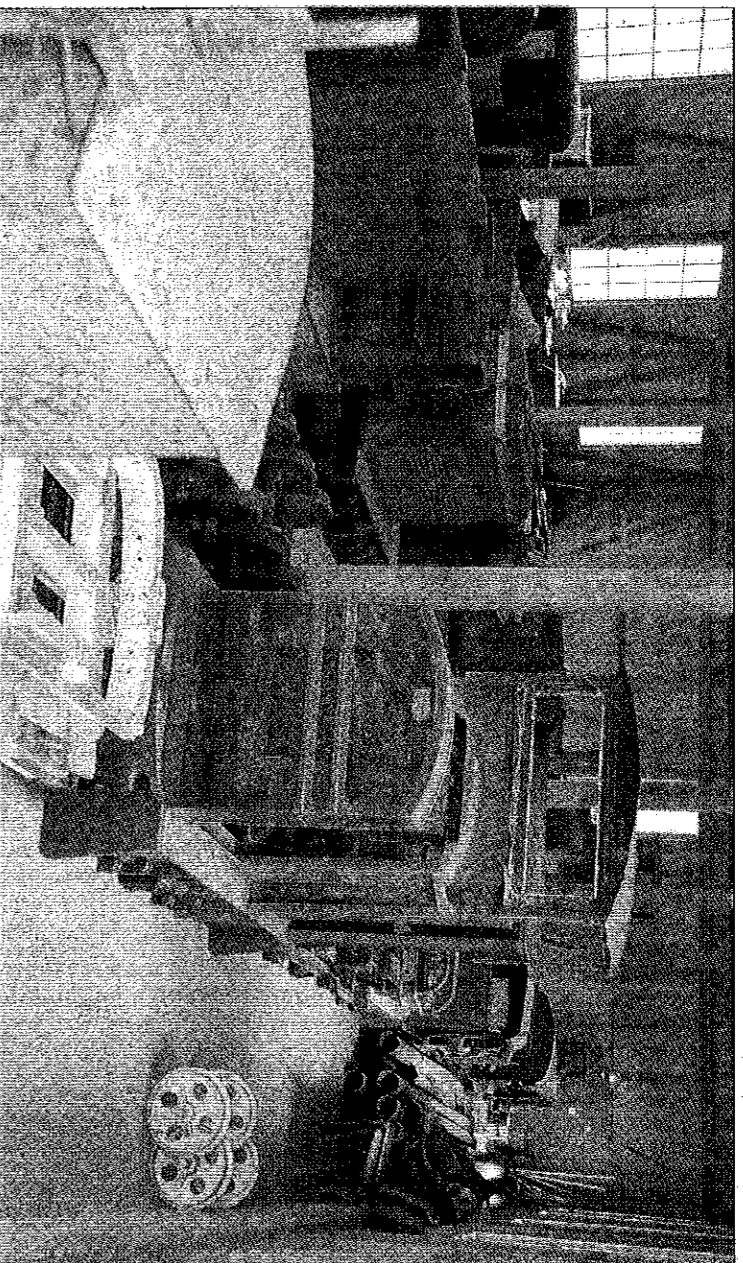
# Vom Kindheitstraum zur Museumsbahn

Eine Handvoll begeisterter Sammler hat Lokschnuppen fast fertiggestellt – Vor dem Gleisbau steht „Genehmigungsdschungel“

Von Wolfgang Grebenhof

RÜGLAND – Mit einer Schnapszahl hat alles begonnen: Die Fahrzeugnummer 33333 trug jene Deutz-Lok in der Lichtenauer Ziegelei, die es Jürgen Wenig angehen hatte. Gerade mal zwölf Jahre alt war Wenig, als die Ziegelei schloss und ihre Zugmaschine loswerden wollte. Der Junge und ein Freund wurden sich einig mit den Verantwortlichen – für 700 Mark hätte das gut erhaltene Vehikel ihnen gehört. Doch die Eltern bekamen Wind von dem Handel und intervenierten. Was dem Wicklesgreuther mit der „an Paternasmus grenzenden Feldbahn-Leihenschaft“ noch jetzt, ein Vierteljahrhundert später, nachgeht. „Die Lok“, sagt Wenig, „war in einem Super-Zustand; heute würde sie etliche tausend Euro kosten.“

Noch einmal würde dem 38-Jährigen und seinem im Verein „Fränkisches Feldbahnmuseum“ zusammengeschlossenen Freunden solch eine Gelegenheit wohl nicht durch die Lappen gleiten. Ob es darum geht, mit Hilfe des THW 80 Loren aus einer Untertage-Tongrube in der Oberpfalz zu bergen, ob bei Regensburg mit archaischer Akrchie die verrotten Balken höherer Wagen ausgegraben werden oder ob man sich mit viel Muskelkraft



Feldbahn-Lokomotiven in Reih und Glied: Mehr als zwei Dutzend Zugmaschinen der Spurweite 600 Millimeter haben die Vereinsmitglieder inzwischen im Fuhrpark. In Rügland haben sie seit kurzem ein festes Domizil. Fotos: Grebenhof

im Feldbahnmuseum in spe. Wieder ein Sieg im „Wetlauf gegen die Zeit“, wie Wenig die Bemühungen umschreibt. Denn nicht nur die historischen Vehikel werden weniger – auch jene, die sie einst gebaut und bedient haben und heute als Zeitzeugen wichtige Informationen geben können.

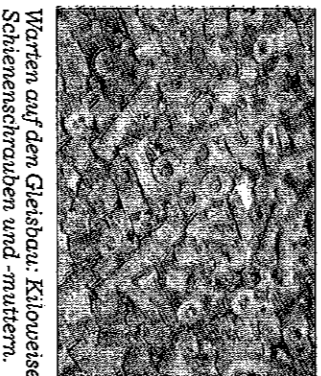
## „Es wird immer schwerer, etwas zu finden – das meiste wird verschrotet“

Wie aber kommt der Verein an seine Fahrzeuge? Meist durch ganz gezielte Suche, sagt der Vorsitzende – und fügt leicht resigniert hinzu: „Es wird immer schwerer, etwas zu finden – das meiste wird verschrotet.“ Die Sammler durchforsten Lieferverzeichnisse der Lohrersteler und alte Industriezeitungen nach Hinweisen auf Firmen, die noch historisches Gerät im Fundus haben können. „Wenn man bei einem von 50 Betrieben was findet, hat man Glück“, sagt Wenig. Die letzte Feldbahn Mittelfrankens sei übrigens in der Ziegelei in Golhofen gelandet, die Anfang der 90er Jahre stillgelegt wurde.

Nun hat sie eine neue Heimat: In Rügland. Dort hat der Verein, der sich im wesentlichen auf eine Handvoll aktiver Mitglieder beschränkt, in rund



Feldbahner mit „an Paternasmus grenzender Leidenschaft“, Jürgen Wenig.



Werten auf den Gleisbau: Kiloweise Schienenschrauben und -muttern.

Der jüngste Neuzugang, eine Gmeinder-Lok, fand sich auf dem Spielplatz eines Sportvereins in Bad Kissingen. Umfangreiche Recherchen hatten den Feldbahn-Detektiven die Spur dorthin gewiesen; ehemalige Mitarbeiter eines Basalt-Werkes hatten sich daran erinnert, dass die Zugmaschine im Jahr 1974 zum Spielobjekt umfunktioniert worden sei. Für 1100 Euro traten die Sportler nach monatelangen Verhandlungen die bunt bemalte, arg rampontierte, aber weitgehend komplette Lok ab; seit Mai steht sie in Rügland.

Karl-Friedrich Koeppen aus Ansbach, Harald Tremner aus Wicklesgreuth, Winfried Hofnocker aus Dietenhofen und Wenings Schwester Jutta aus dem Raum Roth – Wert auf ein frühindustrielles Erscheinungsbild gelegt. Von den historischen Palzdächziegen bis

Nachklätweihern, umständlichen Nachklätweihern, seine Mitstreiter – haben Wenig und seine Mitsstreiter –

Höchste Zeit wurde es deshalb, dass nun auch die letzten noch fehlenden Stücke mit Hilfe von Gönnern aus der Fuhrbranche in den nördlichen Kreis Ansbach transportiert werden können.



Detektorarbeit und Archäologie: Die bunte Gmeinder-Lok im Hintergrund stöberten die Sammler nach umfangreicher Recherche auf einem Spielplatz auf, die Fahrgestelle beziehungsweise deren Überreste (im Vordergrund) wurden bei Regensburg ausgegraben – sie waren verschüttet gewesen.

Restaurierung des 6,5-Tonnen schweren Kolosses annehmen. Mit derartiger Unterstützung haben die Feldjünger – in Rügland wird er sich eines Tages erfüllen.

**Nostalgie auf Schmalspur**  
RÜGLAND (wg) – Sie sind Relikte einer vergangenen Industrie-Epoche, Zeugen der technischen Entwicklung im vergangenen Jahrhundert: Feldbahnen – Mini-Züge auf schmaler Spur, die in Bergwerken und Tongruben, in Steinbrüchen und auf Großbaustellen in erster Linie für den Materialtransport verwendet wurden. Heute sind solche Bahnen allenfalls noch beim Torfabbau im Einsatz oder unter Tage. Doch es gibt Liebhaber, die sich mit Leib und Seele dem Erhalt historischer Feldbahnen verschrieben haben. Im Raum Ansbach haben sich einige von ihnen zu einem Verein zusammenschlossen. „Fränkisches Feldbahnmuseum“ nennt er sich, und dieser Name kommt nicht von ungefähr. Denn ein solches Museum entsteht derzeit in Rügland. Der Lokschnuppen für gut zwei Dutzend Zugmaschinen ist fast fertig; eine knapp einen Kilometer lange Gleisstrecke ist geplant. Sie soll sich eines Tages durchs Tal der Mettlach schlängeln – und dazu beitragen, dass Technik von gestern auch von kommenden Generationen noch bestaunt werden kann.

„assistierten Arbeitsgelegenheiten“, haben Langzeitarbeitslose am Beruflichen Fortbildungszentrum (Bfz) bereits mehrere Schmalspur-Wägen des Vereins hergerichtet.

Bevor die erste Diesel-Lok ihren Zug durchs idyllische Mettlachtal ziehen kann, sind allerdings noch etliche bürokratische Hürden zu überwinden. Ein wahrer „Genehmigungsdschungel“ liegt vor dem 30 Mitglieder zählenden Verein, berichtet Wenig, der ob der zahlreichen zu erwartenden Aufgaben der Behörden keinerlei Prognose abzugeben wagt, wann die Feldbahn tatsächlich in Betrieb gehen kann. 2009, so seine Hoffnung, könne man aber mit dem Verlegen der Schienen und dem Brücken-schlag über die Mettlach beginnen. Den für das Gleis benötigten drei Meter breiten Streifen haben sich die Feldbahnfreunde einstweilen im Flurbereinigungsverfahren gesichert und die Flächen gepachtet. Wenig ist indes überzeugt, den vor ihm liegenden Verwaltungssakt zu meistern. Schließlich habe die Bayerische Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen die Sammlung bereits als „überregional bedeutsam“ eingestuft. Der Kindheitstraum des kleinen Jünger – in Rügland wird er sich eines Tages erfüllen.

zu den aufwändig selbst hergestellten Metall-Sprossenstern bietet der Schnuppen das passende Ambiente für die insgesamt 27 Zugfahrzeuge der Spurweite 600 Millimeter, die der Verein inzwischen sein

Einmal umso mehr hat man umso mehr gebaut wurde. Darüber hat man umso mehr Spezialkonstruktionen – Eigenbauten, die findige Tüftler in den kargen Nachkriegsjahren mit viel Improvisationstalent zusammen-geschraubt haben, oder Kleinseren, die es nicht auf große Produktionszahlen brachten – wie das Einzelstück einer Elektrolok aus dem Jahr 1929. Erst seit Ende vergangener Woche sind alle Loks in ihrem neuen Domizil Ein halbes Dutzend stand bis dahin noch auf einem Lagerplatz in Aurach, wo der gesamte Fuhrpark jahrelang Wind, Wetter und Vandalen ausgesetzt war. Die Schäden an den wertvollen alten Gerätschaften seien enorm, klagt Wenig.

den an den wertvollen alten Gerätschaften seien enorm, klagt Wenig.

Restaurierung des 6,5-Tonnen schweren Kolosses annehmen. Mit derartiger Unterstützung haben die Feldjünger – in Rügland wird er sich eines Tages erfüllen.

